

Predigt
für den 3. Fastensonntag B
IN St. Anton, 03.03.2024

Ex 20,1-3.7-8.12-17 – Joh 2,13-25

Gottes Tempel ist heilig.

- * Der Tempel in Jerusalem hatte und hat für das Judentum einen herausragenden Stellenwert. Dies war selbstverständlich auch zur Zeit Jesu der Fall, wie das Evangelium geschildert hat. Deshalb will ich mit Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, heute einen Ausflug in die Geschichte des Jerusalemer Tempels unternehmen.
- * Vor dem ersten Tempel in Jerusalem gab es ein bewegliches Heiligtum, das Offenbarungszelt. Es stammte aus dem 13. Jahrhundert vor Christus, als das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten entkam und seiner alten Heimat entgegenreiste. Ungefähr auf halbem Weg, auf dem Berg Sinai, übergibt Gott an Mose die Zehn Gebote; die Lesung hat davon berichtet. Sie sind auf Steintafeln geschrieben und werden in einem besonderen Gehäuse, der Bundeslade aufbewahrt. Diese Bundeslade stand in einem Zelt, das nur Mose betreten durfte, um dort mit Gott zu sprechen. Seitdem galt das Offenba-

rungszelt als Wohnung Gottes. Das Zelt hat den Vorteil, dass es mit den Israeliten mitreist und überall dort aufgebaut wird, wo sie sich gerade niederlassen; sie reisen in der Gewissheit, dass Gott mit ihnen unterwegs ist, da er ja in seinem Zelt bei ihnen wohnt. Als sie in Israel angekommen waren, fand das Offenbarungszelt samt Bundeslade seinen endgültigen Platz in Schilo, ungefähr dreißig Kilometer nördlich von Jerusalem; in Schilo wohnte Gott nun also, und so entstand dort ein bekannter Wallfahrtsort.

- * Als Salomo, der Sohn des Königs David, selbst König von Israel geworden war, ließ er in Jerusalem, wo er residierte, einen prächtigen Tempel errichten, der künftig die Bundeslade beherbergen sollte; dies geschah ungefähr 950 Jahre vor Christus. Denn Salomo war es wichtig, dass Gott in der Nachbarschaft seines Palastes wohnte, eben im Jerusalemer Tempel.
Dieser war 50 Meter lang, 25 Meter breit und 15 Meter hoch – ein für seine Zeit beeindruckendes Gebäude. Es war dreigeteilt in die Vorhalle, dies war der Ort für die Gläubigen, die Haupthalle, wo sich die Priester aufhielten, und das Allerheiligste; dort stand die Bundeslade, und nur einmal im Jahr durfte der Hohepriester das Allerheiligste betreten.
Der „erste Tempel“, wie das von König Salomo errichtete Gotteshaus im Judentum genannt wird, stand knapp vier Jahrhunderte, bis er im Jahr 586 vor Christus von den Babyloniern zerstört wurde, als

diese Jerusalem eroberten und einen großen Teil der Bevölkerung Israels nach Babylonien verschleppten – dorthin, wo heute der Irak liegt. Seit damals ist die Bundeslade aus dem Allerheiligsten des Tempels verschollen.

- * Siebzig Jahre später – die Israeliten hatten wieder in ihre Heimat zurückkehren dürfen – wurde der Tempel in Jerusalem wieder aufgebaut, allerdings wesentlich bescheidener als der erste Tempel. Die Dreiteilung in Vorhalle, Haupthalle und Allerheiligstes blieb erhalten, wobei das Allerheiligste jetzt ein leerer Raum war. Dieser neue Tempel erfuhr ein wechselvolles Schicksal: im 2. Jahrhundert vor Christus wurde er von den Griechen, die im Vorderen Orient die Herrschaft an sich gerissen hatten, geplündert und in ein Zeus-Heiligtum umfunktioniert. Jüdische Freiheitskämpfer eroberten den Tempel einige Jahre später für ihre Religion zurück. Wegen solcher Turbulenzen verfiel der Tempel mehr und mehr. Als Herodes knapp 40 Jahre vor Christus König in Israel geworden war, ließ er den Tempel renovieren und umgestalten; er war nun größer und prächtiger denn je. Ja, Sie haben richtig gehört, liebe Schwestern und Brüder: *der* Herodes, der in der Bibel schlecht wegkommt, unter anderem weil er dem neugeborenen Jesus nach dem Leben getrachtet hat und auch sonst ein brutaler, skrupelloser Herrscher war – dieser Herodes sorgte dafür, dass Gott in Jerusalem einen besonders schönen Wohnort erhielt.

- * Im Jahr 70 nach Christus wurde dieses, im Judentum als „zweiter Tempel“ bezeichnete Gotteshaus von der römischen Besatzungsmacht zerstört und nie wieder aufgebaut. Gut 600 Jahre später errichteten die Muslime auf dem Gelände den Felsendom und die Al-Aksa-Moschee, die heute noch dort stehen.

Seit fast 2000 Jahren haben die Juden keinen Tempel als Wohnort Gottes mehr; dennoch sind sie überzeugt, dass Gott ihnen in Jerusalem nach wie vor besonders nahe ist. Eine Mauer, die vom Tempel übriggeblieben ist, ist das Ziel zahlreicher jüdischer Pilger. Dort klagen sie über die zerstörte Wohnung Gottes, dort bringen sie ihre Bitten zu Gott, die sie auf kleine Zettel schreiben und in die Ritzen der Mauer stecken. Deshalb trägt diese den Namen „Klagemauer“.

- * Liebe Schwestern und Brüder, ich habe mit Ihnen diese Zeitreise unternommen, um zu zeigen, welche einzigartige Bedeutung der Tempel als Wohnort Gottes für die jüdischen Gläubigen seit der Zeit des Auszugs aus Ägypten bis heute hat. Damit wird besser verständlich, wie skandalös auf die Juden das Verhalten Jesu gewirkt haben muss, der die Geschäftemacher vom Vorhof des Tempels vertreibt und anschließend behauptet: „Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.“ Beides geht für die Juden gar nicht: den Händlern, die vom Wallfahrtsbetrieb leben, ihre Geschäftsgrundlage zu entziehen und zur Zerstörung des Tempels aufzufordern.

* Für Jesus hingegen ist sein Verhalten konsequent: Ihm war der Trübel zuwider, der die Gläubigen davon abhielt, in aller Ruhe in die Vorhalle des Tempels zu gelangen und dort zu Gott zu beten. Für ihn ist der Tempel ein Raum, um den Kontakt mit Gott zu ermöglichen, und nicht ein Ort zum Geldverdienen.

Und indem Jesus vom Zerstören und Aufrichten des Tempels redet, nimmt er für sich in Anspruch, der eigentliche Wohnort Gottes zu sein. Denn wenn er vom Tempel spricht, meint er den Tempel seines Leibes, schreibt der Evangelist; Jesus als Gottes Sohn ist also der eigentliche Tempel, in dem Gott wohnt.

* Für uns, liebe Schwestern und Brüder, bedeutet dieses Verhalten Jesu im Tempel von Jerusalem: Als Schwestern und Brüder Jesu sind wir – wie er – Wohnorte Gottes. Wir haben da, wo wir uns gerade befinden, und zu jedem beliebigen Zeitpunkt die Möglichkeit, mit Gott in Verbindung zu treten, weil Gott da ist, wo wir sind. Dazu bittet uns Jesus, immer wieder unsere Geschäftigkeit einzustellen, um uns wirklich auf Gott zu konzentrieren und seine Anwesenheit in uns wahrzunehmen. Wir dürfen sicher sein: Gott ist ganz für uns und unsere Anliegen da, weil jede und jeder von uns sein unzerstörbarer Wohnort ist. Dies ist für uns gut zu wissen – und es steht genau so in der Bibel; der heilige Paulus schreibt: „Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr.“ (1 Kor 3,17)